Schweizerische Sicherheitspolitik und "Armeeabschaffungs-Initiative"

Autor(en): **Loretan, Willy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **64 (1989)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Sicherheitspolitik und «Armeeabschaffungs-Initiative»

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 363 / 573

Von Nationalrat Dr Willy Loretan, Zofingen

Am 17. März dieses Jahres hat das Parlament den Schlusspunkt unter seine Beratungen zur sogenannten Armeeabschaffungs-Initiative gesetzt (Schlussabstimmungen), nachdem die beiden Räte zuvor die Initiative der äussersten Linken Volk und Ständen mit sehr klaren Mehrheiten zur Verwerfung empfohlen hatten, der Nationalrat mit 172:13 Stimmen (unter Namensaufruf), der Ständerat mit 43:0 Stimmen. Möge die Zahl «13» im Nationalrat für die Befürworter der Armeeabschaffung ein schlechtes Omen darstellen!

Der Initiativtext im Wortlaut

Die vorgeschlagene Initiative der Gruppe Schweiz ohne Armee lautet wie folgt:

I

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Artikel 17

1) Die Schweiz hat keine Armee.

2) Bund, Kantonen, Gemeinden und Privaten ist untersagt, militärische Streitkräfte auszubilden oder zu halten.

3) Die Schweiz entwickelt eine umfassende Friedenspolitik, welche die Selbstbestimmung des Volkes stärkt und die Solidarität unter den Völkern fördert.

4) Die Ausführung dieser Verfassungsbestimmung ist Sache der Bundesgesetzgebung.

Artikel 18

Keine Bestimmung dieser Verfassung darf so ausgelegt werden, dass sie die Existenz einer Armee voraussetze oder rechtfertige.

II

Die Artikel 13, 15 zweiter Satz, 19–22, 34ter Absatz, 1 Buchstabe d, 42 Buchstabe c, 85 Ziff. 9 und 102 Ziff. 11 der Bundesverfassung werden aufgehoben.

III

Die Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung werden wie folgt geändert:

Artikel 1, Abs. 1 und 3
Aufgehoben

Artikel 6
Aufgehoben

Artikel 19 (neu)

1) Die Artikel 17 und 18 der Bundesverfassung werden binnen zehn Jahren nach der Annahme durch Volk und Stände verwirklicht.

2) Nach dem Zeitpunkt der Annahme der Verfassungsbestimmungen von Artikel 17 und 18 durch Volk und Stände werden keine Rekrutenschulen, Wiederholungskurse, Ausbildungskurse oder Ergänzungskurse mehr durchgeführt.

Der Abstimmungskampf hat begonnen!

Was uns vor der Abstimmung aus der **linken Medienszene** erwartet, lassen die Ausstrahlungen von Radio und Fernsehen DRS über die Familie und die Firma des neuen Chefs EMD, Bundesrat Kaspar Villiger, erahnen. Weitere Perfiditäten dieser Art werden – leider – wohl nicht ausbleiben. Es gilt dazu klar Stellung zu beziehen und die Verantwortlichen an den Pranger zu stellen, wie hoch oben in der Medienhierarchie sie auch angesiedelt seien! Der entscheidende Hosenlupf wird am **26. November 1989** an der Urne stattfinden. Unser Standpunkt, derjenige der Armeebefürworter, lässt sich kurz und bündig wie folgt formulieren:

Wir sind ein neutrales Land, das für den Frieden eintritt, für einen Frieden in Freiheit und Unabhängigkeit. Und dafür braucht es eine Armee, eine gut ausgerüstete, gut ausgebildete und motivierte Armee, welche im Ausland den nötigen Eindruck macht!

Die **immerwährende Neutralität der Schweiz** ist seit 1815 unumstösslich, völkerrechtlich verbrieft. Sie auferlegt uns die **Pflicht** zur Selbstverteidigung, d h zur Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit des Staatsterritoriums. Unsere Nachbarn müssen die Gewissheit haben, dass von unserem Staatsgebiet aus für sie keine Bedrohung, weder direkt noch indirekt (durch fremde Mächte), ausgehen kann. Um dieser Pflicht nachzukommen, bedürfen wir zwingend einer Armee als der bewaffneten Hand des Staates. Deren Abschaffung wäre eindeutig **völkerrechtswidrig.**
Der spätere Kaiser Napoleon III. hat dazu folgendes bemerkt: *«Das Militärsystem der Schweiz ruht wesentlich auf dem Neutralitätsprinzip. Man kann aber nur auf zwei Arten neutral bleiben, indem man sich entweder bewaffnet, um im Fall eines Angriffes sein Gebiet zu verteidigen; oder, indem man sein Land wie einen Kadaver ansieht, auf dem jedermann herumtreten kann.»* (Zitiert im Beiheft zur ASMZ Nr 5/1989, *«Schauenburg und die Schweiz im Jahre 1798»*. Seite 8.)

Die *«Armeeabschaffungs-Initiative»* ist aber auch **staatsrechtlich** eine Unmöglichkeit, weil sie eine fundamentale Veränderung der Grundprinzipien unseres Staates herbeiführen will. Von daher gesehen, hätte der Bundesrat dem Parlament eigentlich die Ungültigerklärung beantragen müssen. Dass er dies nicht getan hat, dafür will ich ihn nicht kritisieren. Denn die Gegner der Initiative werden die Überzeugungskraft aufbringen, um unserem Volk die **Unvernunft** dieses Vorstosses in einer sauberen, demokratischen Auseinandersetzung, wie sie unseren Institutionen und Traditionen angemessen ist, klar vor Augen zu führen. So betrachtet ist diese Initiative auch eine Chance für unsere Demokratie und für unsere Armee! Ich bin überzeugt, dass das Schweizervolk die Bewährungsprobe in der ihm eigenen überlegten, nüchternen Art bestehen wird.

Kurzgefasster Lebenslauf von Dr iur Willy Loretan, Fürsprecher, Stadtammann, Zofingen

Der 1934 geborene ursprüngliche Oberwalliser (und seit kurzem auch Bürger von Zofingen) Willy Loretan lebt seit 1941 in Zofingen, besuchte hier die Schulen, anschliessend die Kantonsschule in Aarau (Matura Typ A). Es folgte das Studium der Jurisprudenz in Lausanne und Zürich, dann der Erwerb des aargauischen Fürsprecherpatentes.
1966 bis 1973 Präsident des Bezirksgerichtes Zofingen. Mitglied des Einwohnerrates (Legislative) Zofingen 1966 bis 1973 (Präsident 1972/73); seit 1. Januar 1974 Stadtammann von Zofingen; Präsident des Regionalverbandes Wiggertal-Suhrental.
1969 bis 1981 Mitglied des aargauischen Grossen Rates (während 4 Jahren Präsident der FDP-Fraktion).
Seit 1979 Nationalrat. Schwergewichte: 1. Gesamtverteidigung/Armee/Zivilschutz; Mitglied der aussenpolitischen Kommission; 2. Probleme der bundesstaatlichen Zusammarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden, Präsident der parlamentarischen Gruppe *«Kommunalpolitik»;* 3. Landschaftsschutzprobleme auf eidgenössischer Ebene, Präsident der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege.
Verheiratet, zwei erwachsene Kinder. – Militär: Oberst. – Sportliche Betätigung: Waldlauf, Skilanglauf, Schiessen. Hobbys, soweit überhaupt dafür Zeit zur Verfügung steht: Wandern, historische Literatur.

Die Schweiz verfolgt bereits eine Friedenspolitik

Die Initiative für *«Eine Schweiz ohne Armee»* versucht den Eindruck zu erwecken, eine *«umfassende Friedenspolitik, welche die Selbstbestimmung des Volks stärkt und die Solidarität unter den Völkern fördert»*, sei nur

dann möglich, wenn sich die Schweiz als erstes Land der Welt von sich aus entwaffne. Das ist barer Unsinn! Gerade die Erfahrungen unserer Vertreter an der *«Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa» (KSZE) in Wien belegen, dass in der internationalen Sicherheits- und Abrüstungspolitik nur mitreden und seine Interessen wahren kann, wer nicht als «armer Mann mit leeren Händen»* dasteht.
Bundesrat und Parlament sind gewillt, die *«ausgreifende Seite»* unserer Sicherheitspolitik – deren wichtigster Bestandteil nach wie vor die **Armee** ist – auszubauen und dynamischer zu gestalten. Die *«Guten Dienste»* sollen verstärkt werden. Unser Land soll sich in Zukunft vermehrt an friedenserhaltenden Aktionen der UNO beteiligen. Auch dafür sind wir auf eine Armee, welche entsprechende Leute ausbildet und vorbereitet, angewiesen. Bei solchen Aktionen finden wir Vertrauen vor allem auch wegen unserer **Neutralität.** Diese bleibt aber nur dann **glaubwürdig,** wenn sie **bewaffnet** und damit gegen Übergriffe schützbar ist. Unser Land verfügt also durchaus schon über eine **eigenständige** Friedenspolitik. Ohne diese wäre die UNO-Vollversammlung vom letzten Herbst in Genf undenkbar gewesen. Sie stand unter dem Schutz **unserer** (und nicht einer fremden) Armee!

Auch der Moskauer Besuch des Chefs EMD gehört in diesen Zusammenhang. Wir haben als Neutrale alles Interesse, unseren Standpunkt und unsere Entschlossenheit auch im Zentrum des nach wie vor bestehenden kommunistischen Blocks darzulegen. Wenn es so gemacht wird, wie Bundesrat Villiger es getan hat, kann es uns gewiss nur nützen.

Die Initiative rennt also – und dies bewusst – offene Türen ein. Sie muss sich den Vorwurf gefallen lassen, dass dieser Teil des Textes blosse Kosmetik ist und höchstens dazu dient, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern **Sand in die Augen zu streuen,** um ihnen die eigentlichen, destruktiven Hintergründe der Initiative zu verbergen.

Eine harte Auseinandersetzung steht bevor!

Wir erleben zurzeit eine welt- und europapolitische Phase, die der Konstanz unserer Wehrpolitik nicht unbedingt günstig gesinnt ist. Unser Land – notabene mit einer von nicht wenigen Friedensforschern als mustergültig bezeichneten reinen Verteidigungsarmee – begrüsst die Fortschritte in Richtung Abrüstung und vor allem für die Verminderung der Angriffsfähigkeit der Grossmachtarmeen, mögen die bisher effektiv erzielten Ergebnisse auch noch so bescheiden sein. Massgebend für die Beurteilung der ganzen Abrüstungsentwicklung sind und bleiben indessen die nach wie vor bestehenden übergrossen Potentiale der beiden Paktsysteme in Europa, überdimensioniert vor allem auf der Seite der Sowjetunion und des Warschauer Paktes. Einzig diese Mächtegruppe verfügt über eine ausgesprochene Angriffsfähigkeit aus dem Stande! Es empfiehlt sich, sich diese Tatsache immer wieder in Erinnerung zu rufen und sie auch anderen bewusst zu machen, ebenso des weiteren die historische Erfahrung, dass in **Diktaturen** die Machtverhältnisse von einem Tag auf den anderen umschlagen können (siehe China im Juni dieses Jahres!).
Auch wir Schweizer treten für einen besser abgesicherten Frieden in Europa und in der Welt ein, aber nur **für einen Frieden in Freiheit und Selbstbestimmung.** In diesem Umfeld und dieser Überzeugung haben wir in den Abstimmungskampf zu treten gegen eine Volksinitiative, die die Grundlagen unseres Staates unterminieren will. Nutzen wir diese Auseinandersetzung, um den Stellenwert der Armee für die Erhaltung des Friedens in Unabhängigkeit und für die Sicherheit unseres Landes aufzuzeigen!

Es wird eine harte Auseinandersetzung werden. Wir haben sie in dieser Art nicht gesucht; sie ist uns von politischen **Extremisten** aufgezwungen worden. Aber auch diese sollen in unserem freiheitlichen, demokratischen Staatswesen die Möglichkeit haben, sich zu artikulieren. Nur sollten sie dann nicht wehleidig und weinerlich tun, wenn wir sie dorthin stellen, wo sie eben hingehören: Zu den Bestrebungen nämlich, **zentrale Grundlagen unseres Landes mutwillig und bösartig zu zerstören.**
Nicht nur wir, die wir uns ausserdienstlich für die Landesverteidigung einsetzen, gehören am **Abstimmungstag** an die Urnen, sondern auch unsere Angehörigen, Bekannten, Vereinskollegen usw. Treten wir also mit Gottfried Kellers Schneidermeister Hediger aus dem *«Fähnlein der sieben Aufrechten»* **vor das Haus** und sehen wir uns um, was da getrieben wird. Wie liess es der Dichter und grosse Schützenfreund Gottfried Keller seinen Hediger, dessen *«Gewehr... unverrückt zwischen Bett und Schrank stehen bleiben»* musste, doch schon sagen: *«Keine Regierung und keine Battaillone vermögen Recht und Freiheit zu schützen, wo der Bürger nicht imstande ist, selber vor die Haustür zu treten und nachzusehen, was es gibt!».* Machen wir es ihm nach! ✚

Es gibt Geschenke, die nicht viel kosten, die aber viel sagen...

Beispielsweise für militärisch Interessierte aus Ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis.
Monat für Monat eine geballte Ladung an aktuellen und zuverlässigen Informationen im Spezialangebot:

Ein Abonnement für den Schweizer Soldat + MFD bis Dezember 1990

zum Preis eines Jahresabonnements von Fr. 34.50 (zahlbar im Nov. 1989)

Bestellschein

Einsenden an:
Huber & Co. AG, Verlag Schweizer Soldat+MFD, 8501 Frauenfeld

SCHWEIZER SOLDAT + MFD

☐ Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat+MFD bis Dez. 1990 als Geschenk.

Name: Vorname:

Strasse/Nr: PLZ/Ort:

Bitte senden Sie die Rechnung an obige Adresse.

Die Zeitschrift ist dem Beschenkten an untenstehende Adresse zu senden:

Name: Vorname:

Strasse/Nr: PLZ/Ort:

Eine Geschenkkarte in Ihrem Auftrag wird dem Beschenkten mit der ersten Zeitschrift zugestellt.

Ort/Datum: Unterschrift: